



Commune de Bissen
SICONA-Centre



"Naturno Gestaltung vun der Gréngzon zwësche Wunnzon an Industrieflächen um Klengbuusbiérg"



21. Juni 2010

Eine Industriezone verändert die Landschaft

Noch vor wenigen Jahren zählte der "Klengbuusbiereg" westlich von Bissen zu den Naherholungsgebieten der Gemeinde. Das ruhig gelegene Plateau mit Wiesen und Feldern lud zu Spaziergängen ein. Durch die Erbauung der Industriezone veränderte sich diese Situation grundlegend und eine Naherholungslandschaft ging Bissen verloren.

Um einen Ausgleich für die verlorenen Flächen zu schaffen und gleichzeitig einen effektiven Sichtschutz zwischen der Industriezone und der Siedlung zu schaffen, beschloss die Gemeinde Bissen, in Zusammenarbeit mit dem SICONA-Centre, die naturnahe Gestaltung und landschaftliche Aufwertung der verbleibenden Grünzone zwischen Ortschaft und Gewerbegebiet.

Lebensräume schaffen für Mensch und Natur

Unter aktiver Mitarbeit der Umweltkommission wurde ein Projekt ausgearbeitet, das mehrere verschiedene Komponenten beinhaltet. Einerseits sollte eine breite Baumhecke die Industriezone abschirmen und in die Landschaft integrieren. Andererseits wurden eine Reihe von Landschaftselementen geplant, die die Grünzone attraktiver für die Bürger machen und so eine neue Erholungslandschaft schaffen sollten, andererseits aber auch Tieren und Pflanzen neuen Lebensraum bieten sollten.

Hierzu zählte die naturnahe Gestaltung eines Rückhaltebeckens ebenso, wie die Anlage einer Obstwiese mit 20 Bäumen. Eine magere Blumenwiese sollte über eine Heusaar (d.h. durch Auslegen von Heu einer artenreichen Wiese, so dass die dort vorhandenen Blumen auf der neuen Fläche keimen können) entstehen. Hinzu kam ein eigens für Insekten angelegter Blühstreifen und als zusätzliche Attraktion für die Menschen ein Naschgarten, sowie eine Trockenmauer mit Sitzecke. Naturnahe Schotterwege sollten den Zugang zu den neuangelegten Lebensräumen ermöglichen.

Umsetzung in Zusammenarbeit mit den Bürgern

In den beiden letzten Jahren wurde das Projekt umgesetzt. Wichtig war der Gemeinde, die eigenen Bürger mit einzubeziehen. Und so wurden die Pflanzungen und die Anlage der Trockenmauer teilweise unter Mithilfe von Schulklassen und teilweise als Workshop, der allen Bürgern offen stand, durchgeführt. Rund 1300 Heckenpflanzen und etwa 100 Bäume wurden von den Schülern des 3. und 4. Schuljahres entlang der Industriezone gepflanzt und die 20 Obstbäume unter kräftiger Mithilfe des 6. Schuljahr in die Erde gebracht. Die restlichen Arbeiten wurden vom SICONA-Centre durchgeführt.

Auch die Unterhaltsmaßnahmen stehen ganz im Zeichen der naturnahen Gestaltung und werden nach Naturschutzkriterien durchgeführt. Dazu gehört, dass der Einsatz von Herbiziden und Pestiziden tabu ist und dass die Flächen durch eine ein- bis zweimalige Spätmahd gepflegt werden.

Ein Wort des Dankes

Abschließend möchten wir uns bei denen bedanken, die dieses Projekt überhaupt erst ermöglicht haben:

- den Mitgliedern der Umweltkommission für ihre tatkräftige Mithilfe;
- allen Schülern und Bürgern, die sich an der Umsetzung beteiligt haben;
- der Naturverwaltung und dem Minister Claude Wiseler, sowie dem delegierten Minister für nachhaltige Entwicklung Marco Schank, für die finanzielle Unterstützung.